

ROLAND SCHACHT

Roland Schacht wurde am 13. Februar 1888 in Reichenberg geboren, er war ein deutscher Autor und Drehbuchautor.

Schacht war der Sohn des Schauspielers Eduard Schacht und seiner Ehefrau Mathilde, geborene Quendt. Nach der Reifeprüfung 1906, studierte er von 1906 bis 1910 Germanistik, neuere Sprachen und Kunstgeschichte in Göttingen, Paris, München, Berlin und Greifswald. 1910 promovierte er in München mit der Arbeit *Die Entwicklung der Tragödie in Theorie und Praxis von Gottsched bis Lessing* zum Dr. phil. Kurz darauf bestand er auch das erste Staatsexamen für das höhere Lehramt. Von 1911 bis 1915 arbeitete Schacht als Oberlehrer am Böhmschen Mädchenlyzeum in Berlin. Daneben war er von 1911 bis 1914 Mitherausgeber der *Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte*.

Während des Ersten Weltkriegs gehörte Schacht von März bis Dezember 1915 der Preußischen Armee an. Anschließend kam er zur Baudirektion des Generalgouvernements für Belgien in Brüssel. Seit Oktober 1916 war er bei der Zivilverwaltung in Flandern als Bibliothekar und Dolmetscher beschäftigt.

Zum 1. Januar 1919 trat Schacht in das Auswärtige Amt ein. Daneben arbeitete er ab 1920, unter wechselnden Pseudonymen, als Kulturjournalist für Zeitungen und Zeitschriften wie den *Börsencourier*, *Die Grenzboten*, die *Preussischen Jahrbücher* und *Der Abend* sowie ab 1922 als Filmkritiker für den Ullstein-Verlag (*Die Weltbühne*, *Der Kunstwart* und *B.Z. am Mittag*) bzw. von 1928 bis 1930 als Dramaturg für die Universum Film AG.

1934 übernahm Schacht die Leitung des Referates „Pressevortrag und Pressebericht“ des Auswärtigen Amtes. Seine Beschäftigung als Filmkritiker hatte er zu Beginn der 1930er Jahre beendet. In den folgenden Jahren verfasste er mehrere Bühnenstücke sowie einige Drehbücher. Von 1941 bis 1942 war Schacht für das Tobis Tonbild-Syndikat tätig.

Schacht war zweimal verheiratet: In erster Ehe mit Elise von Hager, einer Tochter des Gutsbesitzers Otto von Hafer. Am 24. April 1936 heiratete er Grechten Zacharias.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs leitete Schacht von Mai bis Oktober 1945 das Kulturamt in Berlin-Friedenau, zuletzt in Schöneberg. Anschließend betätigte er sich als freier Schriftsteller: Er veröffentlichte Novellen und einen Roman. Außerdem gab er Grillparzer-Schriften heraus. Ferner übersetzte er italienische, französische und spanische Literatur ins Deutsche. Von 1951 bis 1953 arbeitete Schacht als Referent beim Bundespresseamt.

Ab 1945 war Schacht Vorsitzender des Schutzverbandes Deutscher Autoren und ab 1951 des Verbands Deutscher Bühnenschriftsteller. Er starb am 22. September 1961 in Berlin.